

kam Hellingen so herab, daß es von 1637—1690 keinen Pfarrer besolden konnte und Filiale von Königsberg wurde.

9. Vendershausen war in Hofheim eingepfarrt, gieng nach dem Uebertritte zur Reformation, weil Hofheim katholisch blieb, nach Kügheim zum Gottesdienste und löste sich erst nach einem langen Prozesse mit Hofheim, der bis an das Reichskammergericht gieng, 1799 durch Zahlung von 300 Gulden aus dem Hofheimer Kirchenverbande. Die Pfarrei wurde 1809 errichtet, die alte baufällige Kirche abgetragen und mit teilweiser Erhaltung des Turms von 1808—1810 eine neue erbaut.

10. In Westheim, das sich 1421 selbständig von Rnezzgau ablöste, wählten, nachdem der letzte katholische Geistliche daselbst 1530 resigniert hatte, die evangelischen Ganerben mit Zustimmung der Gemeinde den Pfarrer. Weil aber 1621 auch Würzburg dort Ganerbe wurde, so gab es über die Besetzung der Pfarrei, welche bald evangelische bald katholische Inhaber zählte, viel Streit, bis man sich 1678 dahin verglich, zwei Geistliche, einen evangelischen und einen katholischen, anzustellen und die Kirche zu einer Simultankirche zu machen. Als dieselbe baufällig wurde, trug man sie gänzlich ab und baute zwei kleine Kirchen, eine evangelische 1829 und eine katholische 1834. In Westheim sind sowol die Protestanten, welche den Nordwesten des südlich vom Main liegenden Theils des Bezirksamts Hasfurt bewohnen, als die Katholiken von Ober- und Unterschwappach und Heinert eingepfarrt. Die Israeliten haben ihre Kinder in die christliche Volksschule zu schicken und zwar die in altsächsischen Häusern wohnenden in die protestantische, die übrigen in die katholische.